

Kinderbibeln als Auswahlbibeln

Dissertationsbericht

Reiner Andreas Neuschäfer,
Kinderbibelkanon? Kinder-
bibeln als Auswahlbibeln
zwischen 1955 und 2006,
Dissertation Universität
Erfurt, 2011

Die Bibellese-Biografie von Menschen wird auch von Kinderbibeln geprägt, die Spuren bei jungen Menschen und Erwachsenen in der Einstellung zum Leben und zum Glauben hinterlassen. Selbst der Bibelkenntnisstand wird oft mit der Lektüre von Kinderbibeln in Verbindung gebracht nach dem Motto „Zeig mir deine Kinderbibel und ich sag dir deinen Kanon!“ (Rainer Riesner).

Die Dissertation ging diesem von Erwachsenen konstruierten „Bibel-Curriculum“ für Kinder nach, welches immer auch eine Frage an die Sicht von Erwachsenen auf Kinder ist. Denn Kinder könnten gerade an diesen ausgeblendeten Texten interessiert sein und von ihnen profitieren. Die Auswahl biblischer Passagen signalisiert daher, ob Kinder in der christlichen Erziehung lediglich passive Rezipienten sind oder in der Auseinandersetzung mit der Bibel eine aktive Rolle spielen können. Darüber hinaus fällt auf, dass Erwachsene gerne zu Kinderbibeln statt zur Bibel selbst greifen, weil sie so eher etwas aus dieser begreifen. Auch insofern hat die Auswahl weitreichende Auswirkungen bis ins Erwachsenenalter.

In bisherigen kinderbiblischen Studien wird immer wieder ein Kinderbibelkanon konstatiert, der so konstruiert sei, dass ein weitgehend gleicher Grundbestand an biblischen Passagen in Kinderbibeln auszumachen ist. Allerdings gebe es neue kinderbiblische Tendenzen, die Frauenerzählungen, poetische und prophetische Texte sowie die neutestamentliche Briefliteratur mehr berücksichtigen. Meine Sammlung aller 234 Kinderbibeln von 1955 bis 2006 ließ mich gegenüber solchen Behauptungen skeptisch werden und reizte mich zu einer Dissertation mit der Grundfrage: *Gibt es in Kinderbibeln einen Kinderbibelkanon im Sinne einer kontinuierlichen Fixierung auf bestimmte biblische Passagen?*

Um diese Frage in ihrer kinderbiblischen Relevanz realistisch beantworten zu können, widmete sich der Teil 1 zunächst der sozialwissenschaftlichen und religionspädagogischen Forschung zu Kinderbibeln, stellte die junge Kinderbibelforschung in ihren vielen Facetten, Fragen und Tendenzen dar und entdeckte, dass es einen Kanon von Kinderbibeln gibt, die in der Kinderbibelforschung überhaupt beachtet werden. Es folgten Klärungen zu Kinderbibel und Kanon unter terminologischen, begriffsgeschichtlichen, bibeltheologischen und kirchenhistorischen Gesichtspunkten.

Teil 2 näherte sich dem Ursprung von Kinderbibeln, diskutierte die literarischen Traditionszusammenhänge von Kinderbibeln und untersuchte die Entstehungssituation und die Gestaltung historischer Kinderbibeln (Martin Luther, Johann Hübner, Johann Peter Hebel und Anne de Vries).

Der Schwerpunkt der Studie – Teil 3 – lag in der quantitativen Dokumentenanalyse sämtlicher aktueller Kinderbibeln: Welche biblischen Bücher wurden bei den untersuchten Kinderbibeln berücksichtigt? Wie hoch ist die Anzahl der Kinderbibeln, in denen dieses biblische Buch berücksichtigt wird? usw. Die in der Kinderbibelforschung immer wieder geäußerte Vermutung einschneidender Veränderungen oder Tendenzen auf dem Kinderbibelmarkt ließen sich auf dieser Datenbasis nicht verifizieren. Es zeigte sich vielmehr, dass in jeder Kinderbibel eine spezifische Auswahl biblischer Bücher auszumachen ist.

Anschließend widmete ich mich mikrostrukturell den konkreten Kinderbibeln im Blick auf einzelne Aspekte zur Auswahl biblischer Passagen. Hierzu gehörten z. B. die internen Signale für die Auswahl biblischer Schriften in den Kinderbibeln selbst. Eine exemplarische diachrone Zusammenschau des Textkanons aller Kinderbibeln zeigte nochmal die vielschichtigen Differenzen in der Textdarbietung moderner

Kinderbibeln auf (Paraphrasen, Kürzungen, Ausschmückungen usw.). Es erwies sich als nicht unerheblich für die Charakterisierung als *Kinderbibel*, wenn der ursprüngliche literarische Zusammenhang biblischer Texte in Kinderbibeln weitestgehend wegfällt, Verkettungen neu geschlossen werden und so ein neuer Makrozusammenhang kreiert wird. Die Studie wandte sich schließlich dem in jüngster Zeit in der Kinderbibelforschung immer wieder angeführten Plädoyer für eine Sammlung biblischer Grund-

motive zu. Hierbei ging es um die Wahl einer theologischen Mitte zum strukturbildenden Prinzip für eine Auswahl biblischer Texte in Kinderbibeln, die religionspädagogisch auf ihre Tragfähigkeit hin überprüft wurde.

Als eine Quintessenz ergibt sich, dass da, wo eine offene Begegnung nicht nur mit biblischen Inhalten, sondern mit biblischen Texten selbst gewollt wird, *in* Kinderbibeln ein weiter Spielraum dafür zu eröffnen ist. Und zwar um der Kinder und um der Bibel willen. Wo eine bewusst ein-

schränkende Begegnungsweise vermieden werden soll, ist *durch* Kinderbibeln aufzuzeigen: es handelt sich bei jeder Bibelbearbeitung für Kinder um *eine* Auswahl, die nicht nur hingenommen, sondern hinterfragt werden darf – durch die Kinderbibelforschung und nicht zuletzt durch die Kinder selbst. ≠

Reiner Andreas Neuschäfer